

III. Vortrag: "Der Unterricht über Gesundheitslehre in den niederen und höheren Schulen der Schweiz"

Autor(en): **W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **9 (1888)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-286036>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen der Schweiz. permanenten Schulausstellung in Zürich.

III. Vortrag: „Der Unterricht über Gesundheitslehre in den niederen und höheren Schulen der Schweiz“, gehalten von Herrn Dr. G. Custer, 3. Dezember 1887.

Dank den Anregungen, die aus ärztlichen Kreisen gegangen, und der Unterstützung, die von Seite der hohen Erziehungsbehörden dem Unterrichte in der Hygiene zu Teil geworden, wird diesem in der Schweiz eine wachsende Aufmerksamkeit geschenkt. Freilich ist die Teilnahme an der Erziehung nach der hygienischen Seite hin in den verschiedenen Kantonen eine sehr ungleiche. Die Menschenkunde ist immer noch das Aschenbrödel vieler Schulen. Für Belehrung und praktische Erziehung in der Gesundheitspflege erliess man zwar schon Ende des letzten Jahrhunderts bestimmte Verordnungen; leider aber wurden sie fast gänzlich missachtet. Der Referent untersucht nun an Hand der Lehrpläne, was in Bezug auf den hygienischen Unterricht heute von den verschiedenen Kantonen gefordert wird und findet, dass zwar in neuester Zeit Wesentliches für die Entwicklung dieses Unterrichts getan worden sei, dass derselbe aber sowohl in niedern als namentlich auch in höhern Schulanstalten dringend der Vermehrung und Verbesserung bedürfe.

Jedermann bedarf der Lehre und gesundheitsgemässen Behandlung des Menschen nach physischer und geistiger Hinsicht. Zunächst ist es aber in erster Linie wichtig, dass man den Bau des Menschen kenne, da man erst dann fähig ist, zu unterscheiden, was der Gesundheit nützt oder schadet. Damit diese Kenntnisse Gemeingut des ganzen Volkes werden, muss sich die Volksschule dieses Unterrichtes annehmen. In allen Schulen sollte in elementarster Weise Gesundheitslehre und -pflege und mit sorgfältigster Auswahl des Stoffes erteilt werden. Es kommt hierbei namentlich darauf an, dass der Unterricht leicht fasslich sei und für das tägliche Leben nutzbar gemacht werde. Wohl hüte man sich über das kindliche Verständnis hinauszugreifen oder ihm zu viel trockene Beschreibungen zu bieten. Um richtige Auffassungen zu erzielen, müssen gute Anschauungsgegenstände vorhanden sein. Als solche eignen sich ganz besonders die Bilder der Menschenrassen von Leutemann, ferner die auf Veranlassung des Kultusministeriums in Sachsen in sämtlichen Volksschulen eingeführten anatomischen Wandtafeln von Dr. Fiedler. Dieselben stellen das Knochensystem, die Weichteile und innern Organe des menschlichen Körpers, die Sinnesorgane, Gehirn und Rückenmark dar. Sehr zu empfehlen sind auch die plastischen Darstellungen der einzelnen Organe des Menschen, die vorzüglichen, naturgetreuen und sehr billigen Gipsabgüsse, die nach der Anleitung des Prof. Bock durch den Leipziger Bildhauer Steger angefertigt werden. Doch besser noch dienen einzelne Organe eines tierischen Körpers zur Veranschaulichung. Gegenüber dem toten anatomischen Detail sollte die Physiologie, welche allein den Schlüssel zur Erkenntnis der gesundheitsfördernden und -hemmenden oder -vernichtenden

Faktoren der Aussenwelt bildet, nicht vernachlässigt werden. Es ist bei diesem Unterrichte Rücksichtnahme auf das physische Wohlbehagen, auf zweckmässige Atmung, auf den Genuss reinen Trinkwassers, auf Sauberhaltung der Haut durch Waschung, auf die Bedeutung richtiger Bekleidung und guter Nahrung ganz besonders dringlich. In kleinern Lesestücken sollten die Schüler zudem noch auf das oberste Reinlichkeitsprinzip, auf die Bedeutung frischer Luft, regelmässiger Lebensweise aufmerksam gemacht werden, sowie durch Angewöhnung zur Reinlichkeit erzogen werden.

In Fortbildungsschulen können ausser etwas erweiterter Gesundheitslehre mit Nutzen einige Begriffe über Krankheit und Krankheitspflege, insbesondere eine Anleitung über die erste Hilfe in den gewöhnlichsten Unglücksfällen gegeben werden. Der rote Faden, der sich auch durch den anthropologisch-hygienischen Unterricht der Fortbildungsschüler hindurchziehe, sei Ausrottung von Irrtümern, Vorurteilen und Verkehrtheiten in der gewöhnlichen Lebensweise des Volkes und der goldene Grundsatz der Krankheitsverhütung.

In unsern höhern Schulen sollte die Hygiene diejenige Berücksichtigung finden, die ihrer Bedeutung für das individuelle und gesellschaftliche Leben entspricht. Insbesondere sollten wir ein unter hygienisch durchgebildeter Leitung stehendes, mit den nötigen Instrumenten und Demonstrationsobjekten hinlänglich ausgestattetes und nach einem allgemeinen Programm arbeitendes Laboratorium besitzen und sollte der Besuch der Kurse für den hygienischen Unterricht für die Studirenden obligatorisch erklärt werden.

Durch Erteilung des hygienischen Unterrichts erfüllt die Schule eine notwendige Kulturmission, da sie den Menschen mit den wichtigsten und unerlässlichsten Regeln der Gesundheitslehre und Gesundheitspraxis bekannt macht, die selbst bei grösster Armut beachtet werden können, leider aber oft aus Unkenntnis missachtet werden. Die Mehrzahl unserer jetzigen Generation hat keine richtigen Begriffe von der Notwendigkeit, Wohltat und dem Gesundheitsnutzen reiner Luft, einfacher, aber kräftiger Kost, sauberer Haut, weil die Schule versäumte, sie mit diesen doch zu allernächst liegenden Dingen und Gesundheitstugenden bekannt zu machen. Deshalb findet darin auch keine Übung und keine Erziehung in der Familie statt. Sicher würde ein richtiger Unterricht auch eine vielfache und heilsame Rückwirkung auf die Erwachsenen, auf den Familiengesundheitsdienst ausüben. Bei gründlicherem Verständnis aller wesentlichen hygienischen Grundsätze würde auch von Seite des Volkes den von den Gesundheitsbehörden erlassenen Verordnungen eher nachgelebt; es könnte sich somit die Schule zur wirksamen Mitkämpferin auf dem Gebiete des staatlichen Sanitätsdienstes machen.

Was aber noch höher anzuschlagen wäre, ist, dass bei diesem Unterrichte durch die Lehrer zielbewusste Durchtränkung der heranreifenden Generation mit gesundheitlichen und sittlichen Grundsätzen und Grundwahrheiten stattfinden würde. Jene Gesundheitsschulung muss sich dann zwar später durch eigenen

Willen und selbständiges Handeln, durch eigentliche hygienische Tugendhaftigkeit im Sturm des Schicksals praktisch bewähren. So wird bei gehöriger Willfahrt aller eine Steigerung der Erwerbsfähigkeit, eine vermehrte Leistungstüchtigkeit im Berufe, im Dienste des Vaterlandes und der Humanität sich ergeben. Mögen von der Schule aus die Strahlen der hygienischen Sonne heller und heller hineinleuchten in Haus und Familie, in Wohn- und Kinderzimmer, so dass die finstern Wolken der Unwissenheit, des Wunderglaubens, der Unmündigkeit in den alltäglichen Gesundheitsfragen für Erwachsene und Kinder sich heben und lichten!

Zum Schlusse fasst der Referent seine Forderungen zur Hebung des Unterrichts in der Hygiene in folgende Sätze zusammen:

1. Der Unterricht in Gesundheitslehre und -pflege ist sowohl für die niederen als höhern Schulen notwendig und es sollte derselbe als obligatorisches Fach in die Lehrpläne aufgenommen werden.

2. An Seminarien sollte der hygienische Unterricht, der namentlich die Schulgesundheitspflege ausführlich zu berücksichtigen hätte, von einem hygienisch gebildeten und pädagogisch genügend qualifizierten Arzte erteilt werden.

3. An den Hochschulen sollte der hygienische Unterricht zum mindesten für die Medizinstudirenden obligatorisch erklärt werden.

4. In den Schulbüchern sollten die wichtigsten Kapitel über Gesundheitspflege genügende Berücksichtigung finden; insbesondere sollten die Lehrmittel für Fortbildungsschüler die wichtigsten Begriffe von Krankheiten und Verhütung derselben enthalten.

5. Der anthropologische Unterricht kann nur dann verstanden werden und von Nutzen sein, wenn derselbe von der Anschauung ausgeht; darum sind die Schulen mit den nötigen Veranschaulichungsmitteln auszustatten und ist auf Anlegung hygienischer Sammlungen Bedacht zu nehmen. W.

Eingänge der Schweizerischen perm. Schulausstellung in Zürich.

Mai 1888.

A. Sammlungen.

- Seemann, A. E., Kunsthistorische Bilderbogen, Bd. I, III, IV. Fr. 15. 40. Leipzig, Seemann, 1887.
 Lutz, K. G., Der Mensch. Wandtafeln für den Schulunterricht. Fr. 5. 35. Stuttgart, Hofmann.
 Jäde, Zeichenschule, Wandtafeln A und B. Fr. 16. —
 Vorlagen, Heft 1—26. Fr. 14. 30. } Weimar, Böhlau, 1882.
 Text inkl. 16 Figurentafeln Fr. 1. 60. }
- Hesky, Carl, Einfache Objekte des Bau- und Maschinenzzeichnens. Ergänzungsheft. Fr. 12. —.
 Wien, Gräser, 1888.
- Rodegast, Bernh., Die Fussbekleidungskunst; mit Atlas. Fr. 6. 70. Weimar, Fr. Voigt, 1888.
- Schöne, Selma, Praktisches Lehrbuch für das Wäschezuschneiden. 2. Aufl. geb. M. 2. —.
 Leipzig, G. Fock, 1888.
- Riemann, Dr. Otto, Leitfaden für den evangelischen Religionsunterricht. M. 1. —. Magdeburg,
 Heinrichshofen, 1888.
- Bühlmann, J., Zweites Schulbuch für schweizerische Primarschulen. II. und III. Schuljahr.
 Einsiedeln, Benziger, 1888.
- Viehoff, Heinrich, Drei Bücher erzählender Gedichte. M. 2. 40. Leipzig, Brandstetter, 1888.
- Runge, Dr. Wilh., Die Mineralogie in Schule und Haus. M. —. 80. Breslau, Morgenstern, 1888.